

# Die Zeit ist reif!

Autor(en): **Togni, Giuse**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 3: **Klimaschutz und Atomausstieg schaffen Arbeitsplätze**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Giuse Togni, Stiftungsrätin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES, Physikerin ETH und Energieberaterin*

## Die Zeit ist reif!

Energie ist eine Schlüsselgrösse unserer Wirtschaft. Seit den fünfziger Jahren wird Energie nicht mehr zu Marktpreisen angeboten, sondern in steten Verbilligungsaktionen verschwendet. Die Folgen werden heute sichtbar: Hohe Arbeitslosigkeit, Klimaerwärmung und steigendes atomares Risiko. Das vorliegende "Energie & Umwelt" weist erfolgversprechende Pfade aus dieser ökologischen und sozialen Krise.

Ein herausragendes Beispiel wie einheimische Energieträger CO<sub>2</sub>-neutral genutzt und zugleich Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen werden, ist die Nutzung von Holzenergie. Die Journalistin Veronica Gurzeler ist nach Basel-Land gereist, dem Pionierkanton in Sachen Holzenergienutzung, und ist auf die unterschiedlichsten Berufe rund um die Holzenergie gestossen (S. 4).

Trotz solchen hoffnungsvollen Ansätzen ist der ökologische Strukturwandel bisher eine herbe Enttäuschung. Erstaunlicherweise sind die Widerstände dagegen vor allem psychologischer und nicht technischer oder finanzieller Natur. In einem Interview stellt Armin Eberle, Mitautor des Buches "Mut zum ökologischen Umbau" fest, dass die Unternehmen nicht auf ökologische Innovationen setzen, weil sie diese gar nicht sehen oder deren Chancen falsch einschätzen (S. 9).

Der Ökonom Rudolf Rechsteiner begründet, wieso Lenkungsabgaben mehr Arbeitsplätze schaffen (S. 14) und der Gewerkschafter Hugo Fasel verweist eindrucklich auf den Arbeitsmarkt in Deutschland, wo die Zahl der Arbeitsplätze im Ökobereich bereits höher ist als jene in der Autoindustrie (S. 12).

Der Tenor ist einhellig: Klimaschutz schafft Arbeitsplätze. Jetzt sind mutige politische Entscheide gefragt. Die Zeit ist reif.

Auch die Werbeagenturen der Atomlobby propagieren den Klimaschutz immer aggressiver. Ein positives Image haben die AKW-Betreiber nötiger denn je, um abzulenken vom ungelösten Atommüllproblem oder von der erhöhten Krebsrate im Zusammenhang mit der Wiederaufarbeitung radioaktiver Abfälle (S. 18).

Mit Atomstrom gegen die Klimaerwärmung, heisst der Slogan der Atomlobby. Doch was bereits als Luftblase daherkommt, ist nun auch wissenschaftlich widerlegt. Eine Studie des renommierten Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie räumt gründlich auf mit der Klimaschutz-Lüge der AKW-Betreiber. Statt das Klima zu schützen, stehen die Atomkraftwerke einem wirksamen Klimaschutz im Wege. In ihrem aggressiven Bestreben, den überschüssigen Atomstrom zu verkaufen, verhindern sie, dass sich erneuerbare Energien und effiziente Energienutzung durchsetzen können. Atomkraftwerke verhindern nicht nur ökologische Innovationen und Zehntausende von Arbeitsplätzen, sondern legen auch dem Klimaschutz Steine in den Weg. (S. 16).

Gesamtgesellschaftlich unverantwortlich ist ferner das Doppelspiel der Grossindustrie, welche auf der einen Seite die schützende Hand über den teuren Atomstrom hält und auf der anderen Seite die hohle Hand für möglichst billigen Strom macht. Diese Rechnung geht nur auf, wenn die Kleinkonsumenten die Zeche bezahlen. Welcher Industrievertreter hat endlich den Mut zur Wahrheit und läutet das Ende der Atomenergie ein (S. 13)?

Wirksamer Klimaschutz erfordert den Atomausstieg. Die Zeit ist wirklich reif!

□